

Nach em Räge schynt d Sonne...

Würde ich nach dem grössten Reiz unseres Landes gefragt, wüsste ich die Antwort:

Nicht die Berge, die Seen, Flüsse, Wälder und Auen, nicht die mittelalterlichen Städte oder modernen Bauten, sondern: Die 4 Jahreszeiten! Der Wechsel des Lichtes, die unterschiedlichen Temperaturen, die Gegensätze zwischen sommerlicher Hitze und winterlichen Schneelandschaften, das ständige Werden, Sein und Vergehen. Ich liebe diese natürliche Abwechslung, die sich unserer Kontrolle entzieht, diesen Atem dem der Schöpfung, den Herzschlag der Natur. So sehr ich den Sommer mit seinen langen, lauen Abenden liebe, so sehr erfreut mich eine stille Schneelandschaft. Der Frische des Frühlings gegenüber steht die Fülle der herbstlichen Ernte. Nichts bleibt, alles wird und vergeht auch wieder und prägt mit seiner Vielfalt die Fülle des Lebens.

So ist es auch mit uns Menschen, mit Kindern und Erwachsenen, mit Lernenden und Lehrern: Nie sind wir eintönig gleich, sondern lebhaft wechseln unsere Stimmungen, unsere Energie und unsere Gefühle. Hinter allem steht jedoch, wohlwollend und wunderbar, die Schöpfung, die Natur in ihrer unfassbaren Komplexität und die Liebe in ihrer dauerhaftesten Form: Das Leben selbst ist Wandel, Wechsel und Kreislauf. Ich war selber Kind und erinnere mich an die Freuden und Nöte dieses Lebensalters. Ich probiere als Lehrkraft, die mir anvertrauten jungen Menschen auf ein Leben in diesem Spannungsfeld vorzubereiten, in welchem ich heute stehe – Familie, Beruf und Freizeit. Ich bin mir aber auch bewusst, dass ich dies nur vorübergehend tue, bis mein Wirken von anderen fortgeführt wird und meine Kräfte schwinden. Und ich stelle mir meine Zöglinge vor, wie sie mit ihren Stärken und Schwächen selbstbewusst ein eigenes Leben gestalten. Daraus schöpfe ich Mut, Kraft und Verantwortung, täglich mein Bestes zu geben und zu sein.

Die schönste Jahreszeit ist darum immer... die nächste, jene die kommt, und aus der Erinnerung an wundervolle Tage schöpfe ich Kraft und Vertrauen auf die kommende Zeit, die Zukunft, was noch wird: Der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter, und dann wieder von Neuem jede Jahreszeit, wie sie kommt, ist und vergeht.

Adrian Menzi, im Namen des Kollegiums
